

für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Postgeb. Monats-Abn. 64 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Jahr die Redaction verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal).

(Zweiter Jahrgang.)

werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen allen Annoncen.

Expedition: Moritzwinger 13, (am Frankensplatz.)

Wie die Ultramontanen über den Gehorham gegen die Staatsgesetze denken.

In dem immer lebhafter entbrennenden parlamentarischen Kampfe über die bekannnten Fall'schen Gesetzentwürfe tritt immer klarer hervor, wie notwendig diese Gesetze zum Schutze des Staates sind. Immer deutlicher zeigt es sich, daß es sich hier nicht um eine Rechts- sondern um eine Machtfrage handelt, nämlich einfach um die Frage: wer soll herrschen, der König oder der Priester? Was soll gelten, das Staatsgesetz oder das Gebot des Papstes? Die Vorkämpfer der ultramontanen Partei, die Herren Windthorst, Mallinckrot und Peter Reichensperger enthüllen Ansichten, von deren Möglichkeit wir mit unserm gewöhnlichen Staatsbürgerlichen Verstande gar keinen Begriff haben. Ganz besonders erregt der Letztere unser Staunen, der, indem er beständig für die Freiheit des preussischen Staatsbürgers zu kämpfen vorgiebt, Rechtsansprüchen entwickelt, die in einem gesetzgebenden Körper wohl noch kaum laut geworden sind. Was kann selbstverständlich erscheinen, als wenn die preussische Verfassung nach den Abänderungsvorschlägen verläßt, daß die katholische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig ordne, aber den Staatsgesetzen unterworfen bleiben? Alles, was in einem Staate lebt, muß doch wohl den Gesetzen unterworfen sein? Peter Reichensperger erklärt für die Staatsgesetze zu schwören, ist mit dem größten Vergnügen bereit, sich ihnen zu unterwerfen. Warum denn er und wir gegen die Verurtheilung, daß auf den Wunsch des Cultusministeriums, um Mißbrauch zu vermeiden, in der Verfassung „Unterwerfung unter die Staatsgesetze“ schlechthin und nicht, wie man anfangs wollte, „Unterwerfung unter die allgemeinen Staatsgesetze“ verlangt wird? Reichensperger macht es uns klar. Wegen allgemeine Gesetze, die für alle und jede Gesellschaft gelten, hat er nichts einzuwenden. Aber wenn man von dem Beamten einer Eisenbahngesellschaft nicht verlangt, daß sie sich dem Staate erweihen lassen sollen, ob sie Philosophie und deutsche Literatur studirt haben, so meint er, dürfte man auch von dem Beamten der Religionsgesellschaft, nämlich katholischer Kirche, dies nicht verlangen. Das ist Rechtsunwissenheit. Katholischer Kirche dies nicht verlangen. Das ist Rechtsunwissenheit. Wer nicht in seinem Denken rechtlich begründet ist, wird eine solche Schlussfolgerung nicht herleiten können. Das ist Rechtswissenschaft. Wer nicht in seinem Denken rechtlich begründet ist, wird eine solche Schlussfolgerung nicht herleiten können. Das ist Rechtswissenschaft. Wer nicht in seinem Denken rechtlich begründet ist, wird eine solche Schlussfolgerung nicht herleiten können. Das ist Rechtswissenschaft.

sich nicht vielleicht bloß auf solche Staatsgesetze beziehen, die ihm und dem Papste gefallen? Sollte er für die ihm missfallenden Staatsgesetze nicht etwas andres als Fische - öffnen umgehoben haben? Wir fürchten, daß wir zu solchen Zweifeln nur zu sehr berechtigt sind, namentlich, wenn wir an die offene Erklärung des Bischofs Martin von Fribourg denken, die sich, wie es scheint, auch die anderen preussischen Bischöfe bereits angeeignet haben, und die auf nichts Geringeres hinausgeht, als daß, wenn die Fall'schen Gesetzentwürfe Gesetz werden sollten, die Bischöfe sich denselben nicht unterwerfen würden. Wir gewinnen dadurch die Ueberszeugung, daß doch Manches, was uns in unserm beschränkten Staatsbürgerverstande selbstverständlich erschien, den Ultramontanen gegenüber nicht selbstverständlich ist, und daß es gut und notwendig ist, daß die Verfassung den selbstverständlichen Gehorham gegen die Staatsgesetze noch ausdrücklich fordert.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Febr. Die hier erscheinende „Gazette des Couriers“ bringt ein Telegramm aus Constantinopel vom gestrigen Tage, nach welchem am Hofe des Sultans die Reise desselben zur bevorstehenden Wiener Weltausstellung ernstlich erwogen wird. Im Fall der Reise beabsichtigt der Sultan für die Zeit seiner Abwesenheit von Constantinopel seinen ältesten Sohn Jusuf Zeydin zum Regenten einzusetzen, und würde diese Proclamation als ein Vorläufer zu der demnächst erfolgenden Proclamation dieses Prinzen zum Thronerben angesehen.

London, 1. Febr. Dem Strike der Kohlenarbeiter in Südwesten sieht nach den letzten Beschläßen der Arbeiter und den Äußerungen der Arbeiter eine gütliche Einigung, wahrscheinlich auf Grundlage einer doppelten Schicht, in Aussicht. Der Staatssecretär des Innern, Mr. Bruce, hat im Namen der Königin den wegen des letzten Strikes verurtheilten Contonier Garbaterien acht Monate ihrer Strafe erlassen.

London, 1. Febr. Das Schiff „Muriel“ ist als ausschließlich spanisches Eigentum constatirt und deshalb für das auf der Abreise von Dungeness angelegte Unglück hier nicht strafbar. Die offizielle Untersuchung des Unglücks von Seiten des Handelsamtes beginnt am Dienstag. - Heute früh brach in der Militärakademie von Woolwich ein Feuer aus, das inereb hat wieder gelöscht war. Der an den Gebäuden angelegte Schaden wird auf wenigstens 50,000 Pfund veranschlagt.

Lissabon, 31. Jan. In Folge eines unter den Maschinen und Dampfen der portugiesischen Eisenbahn ausgebrochenen Brandes ist die Beförderung der Güterläge eingestellt. Die Conzortie coarieren noch und werden von den ausländischen Angestellten geführt. Die Regierung wird das Einschieben der Besätze gegen die Strikirenden veranlassen. Die Eisenbahngesellschaften wollen noch mehr ausländisches Personal zur Wiederherstellung des Betriebes heranziehen.

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 2. Febr. Der vom evangelischen Oberkirchenrat zur Beurkundung seiner Behauptungen die neuen kirchenpolitischen Gesetze eingeleitete Schritt erregt wohl überall Befremden. Die dem Abgeordnetenpaare überreichte Botschaft kennzeichnet sich als eine gegen die Staatsbehörde gerichtete Beschwerde, für welche bei der Landesvertretung Wohlthat gesucht wird. Selbst wenn man aber zugeben wollte, sagt die „N.Z.“, daß die Bedenken in manchen Punkten sachlich begründet sind, so ist doch die Beschwerde, nicht früher

gehört worden zu sein, deshalb ganz unbegründet, wo die Staatregierung bei ihrer Gesetzgebung lediglich vom praktischen Gesichtspunkte ausging und ausgehen konnte. Nur durch konnte sie ihre Unterthanen bewahren, daß sie sich nicht in vorzählige Verhandlungen mit den Kirchenoberhäupten einließ; mit den Behörden heider Kirchen kann mit demselben Rechte, mit welchem der evangelische Oberkirchenrat, kommen ja auch die katholischen Bischöfe verlangen, bei den Gesetzgebungsarbeiten gehört zu werden. Es ist aber denkbar, daß auf diesem Wege der Staat zu einer gesetzlichen Regelung seiner Beziehungen zu den Kirchengewalten gelangt wäre. Uebrigens hätte sich der evangelische Oberkirchenrat wohl sagen können, daß die königliche Genehmigung seiner Einbringung der Gesetze gegeben ward, der König als oberer Landesbischof wohl zuvor mit sich zu Rathe gegangen sein wird, ob von jenseits eine Schädigung der Interessen der evangelischen Kirche zu befürchten wäre. - Das Abgeordnetenhaus ist übrigens in seiner überwiegenden Mehrheit entschlossen, die kirchenpolitischen Vorlagen rasch zu erledigen und wird sich weder durch römische noch betterne Kaufleute betroun lassen. Die Majorität ist sich zu vollkommen klar über das, was sie will, und was gewollt werden muß, als daß sie sich nicht bemühen sollte, die Staatregierung so halb als möglich in die Lage zu bringen ihre politischen Ziele mit vollem Nachdruck verfolgen zu können. - Dem Reichstage wird eine Vorlage wegen der zum Auebau der Reichsfestung an erforderlichen Mittel im Betrage von 80 Millionen Thaler zugehen, welche aus der Kriegenschädigung bestritten werden sollen. - In Stelle des Generals v. Siedle ist, der „E.S.“ zufolge, der Staatsminister General-Lieutenant v. Kametz zum Bevollmächtigten beim Vund-rath ernannt worden.

- Nach dem „D.W.“ verläutet gegenwärtig in der Angelegenheit der Befreiung der Verdrähten, ist der jetzt Seileiten der Graf Culenburg, für Sachsen Herr v. Seydewitz (Königsberg) die meisten Chancen hat.

- Von den 10 Millionen Thaler, welche im Militairetat für 1871 von der Reichsregierung für das Ordinarium verlangt werden sollen, fallen, wie verläutet, 3 Millionen auf Erhöhung der Salgen für die Unterofficiere und 7 Millionen in runder Summe auf die Verbesserung der Verpflegung für die übrigen Mannschaften. Es ist also pro Kopf eine Erhöhung von 25 Pfenn. beantragt, demnach stellt der Summe von 225 Thlrn. für jeden Einzelnen der 400,000 Friedenssoldaten die Summe von 250 Thlrn. festgesetzt sein.

- Die Zahl der Petitionen, welche während dieser Session bei dem Abgeordnetenpaare eingelaufen sind, beträgt bereits über 2000. Das Hauptcontingent bezieht sich auf die kirchenpolitischen Vorlagen, welchen man meistens entgegentritt; doch sind nach dieser Richtung jetzt auch einige befürwortende Petitionen eingelaufen. Erheblich ist auch die Zahl derjenigen Petitionen, welche gegen die Aufhebung der Staatslotterien gerichtet sind.

- Dem Reichstag wird, wie der „Sp.“ mitgetheilt wird, vom Reichsanwalt ein Gesuchsurteil nebst Motiven zugehen, betreffend die Gehaltsurteil zur Umgestaltung der deutschen Festungen ausschließlich verhängen im Groß-Königreich der Vorlage geht hervor, daß Spantau erweitert, Giftrin vergrößert wird, Stettin, Minden, Erfurt, Wittenberg, Goll, Braunsberg, Goldberg und Straßburg - letztere beiden ausschließlich der Werke an der Küste und auf Alügen, als Festungen eingehen sollen.

- Die „D. D. Z.“ schreibt: Aus Beamtenkreisen geht uns eine Mitteilung zu, welche die Verlegung ausdrückt, daß das Gesetz wegen der Erosivlagen zurückgezogen werden sollte.

Ein alter Mann. Erzählung von Karl Frenzel. (Fortsetzung.)

Manchertel Schicksale hat Luvinia erlebt, hin und her ist sie geworfen worden, niemals aber hat sie den Eindruck, den damals das heranziehende Mädchen von einem seltsamen Fremden empfanden, vergeffen oder überunden. Unter den traurigen Wüthen, die sie amüschenden, wird sie kaum je ihres Lebens froh. In die Mädchenpension nach Maaubach ist sie zufällig gekommen. Eine alte englische Dame, die sie als Gesellschafterin begleitete, ist dort auf der Erde gestorben. Am ersten Termin der Noth, fremd und mittellos in der Arndte, hat Luvinia die Stelle, die man ihr anbot, mit beiden Händen ergriffen. Später hat sich ihre Lage sehr zu ihrem Vortheile geändert, jene Dame hat sie ihr im Testament ein nicht unbedeutendes Legat hinterlassen, das Luvinia's bescheidenen Ansprüchen vollkommen genügt. Aber sie ist in ihrer Stellung geblieben, der Geist, sagt sie, hielt mich fest. Nur allmählich hat sie entdeckt, daß Angelika die Tochter Alens ist, sie empfindet eine lebenswichtige Liebe für das junge Mädchen. Ich vermüthe beinahe, daß sie Angelika für das Kind ihres Bruders hält. Niemals ist zwischen ihnen beiden von der Vergangenheit die Rede gewesen; Angelika ist erst nach jenem Erwun d Kindes, nach wenn sie ihre Mutter zu früh gestorben, geben zu können. Angelos aber nicht ungerath hat Luvinia das Haus des Grafen betreten. Alungen, Feiden, Träume und Stimmen haben sie, als Angelika die Reise zu ihrem Vormund beschloß, reingeführt, sie hat den Ruf der Dämlichkeiten nicht verstanden und ist dem Orange ihrer Wege gefolgt. Der Anblick des Grafen hat sie gleich am ersten Tage mit Mißtrauen und Schauer erfüllt, dämmern in ihrer Seele ist ein furchtbares W aufgetaucht. Bis gestern Nacht hat sie es als einen Spul des bösen Feindes zurückgewiesen, jetzt ist ihr Alles klar, eine entsetzliche, unumstößliche Gewissheit. Sie hat ihm im Garten im hellen Mondlichte stehen gesehen, so sah der Meier auf gepfeiffenem Noß aus, der um das Haus bei Rausgate get. abt. Und als er ihr nachgeschritten ist, sie

hat unarmen wollen und Luvinia! rief, da hat sie die Stimme erkannt. Es war dieselbe, die damals in der Sturmnacht zu ihrem Fenster hinaufgeschrien: „Ich komme Harrison! Und wie sie in Todesangst sich von ihm löstreit und entflieht, ruft sie aus ihrem Innern, oder ist es eine Gesterstimme - sie weiß es nicht mehr - William Harrison! William Harrison! Der Axt taumelt zurück, gerade als wäre der Mondstein, der in diesem Augenblick dicht vor seinen Füßen auf dem Boden fällt, ein Blitzstrahl, und glebt ihr so jetzt zu entkommen.

6. Während dieser ganzen Erzählung waren wir nicht einmal unterbrochen worden; geräuschlos wie immer gingen die Diener im Hause ihren Beschäftigungen nach; länger, als ich vermüthe, sprang sich der Besuch des Grafen mit Angelika bei seiner Verwandten hinaus. Auch um uns in der Natur regte sich nichts. Jetzt im Mittagssonnechein war es im Garten fast warm zu nennen. Und still, man glaubte den Fall der Blätter von den Bäumen zu vernehmen. Mir war's, als säße ich an einem tiefen Abgrunde und schaute hinauf und würde, je länger ich hinschaute, unmerklich tiefer gezogen, die Erde wich langsam unter meinen Füßen. Auf dem Grunde des Lebens regte sich tausend unheimliche Gewalt, unheimlich und lebendig zugleich. So dunkel hatte sich noch nie die Nachtseite des Daseins vor mir angezogen. Luvinia hatte das Wort nicht ausgesprochen, aber es klang aus ihrem Munde, nur zu deutlich hervor: der Graf ist ein Mörder, der Mörder meines Bruders, er hat ihn in den Dänen erlöschend und die Leiche in's Meer geworfen. Und wenn ich nun auch diese Meinung auf die Rechnung ihrer Aufregung und Verwirrung setzte, es blieb noch genug des Thatlichen, nicht Aufregungen vorhanden, um meine Klugheit und Besonnenheit auf die härteste Probe zu stellen. In solcher Lage ist der Unbehelligte am schiffmüthen daran, ihn recht seine Leidenschaft für einen solchen That hin, zwischen den verschiedenen Entschlüssen schwankend zu sein und her. Mir fiel Hamlet's Wort von der schlechtern Natur ein, die sich unvortheilhaft gegen die entrantenen Dämonen des mächtigen Gegners wirt. Wohlthatig, wenn es nicht Angelika's Rede, den ganzen Himmel einer noch unspühigen Kinderseite gelolten hätte ich würde mich nicht zu-

den Wahnsinn des alten Grafen und den Dold Luvinia's gebrannt haben.

Das Wichtigste müßte für mich sein, die Absichten des sonderbaren Mädchens zu entdecken. Darin hatte der Graf schon recht, ihr Fortgang aus dem Hause räumte den Stein d's Anstoßes hinweg. Aber würde sie gehen wollen? Wer durfte es auf sich nehmen, sie gewaltiam zu entfernen? Und unter welchem Vorwand, ohne Angelika's Anwesen zu erregen? Ja, würde das junge Mädchen nicht vorziehen, mit ihrer Souveränität zusammen das ungesellige Daus zu verlassen, als allein darin zu bleiben? So viel Fragen, so viel Dornen! Und ich war gewiß der Ungeduldige für eine solche Verhandlung. Ich dachte Luvinia für ihr Betragen; auf ihre Geschichte einzugehen erlöste sie mir für's Erste, ich sei so erschüttert. Wirklich schien sie den Eindruck, den sie gemacht, zu befriedigen. Wie die Schaulpielern will auch die Feiligkeit zunächst gefallen, blenden, betäuben.

Ich konnte, ohne daß sie ein Befremden darüber gezeigt, über das höchst Bedenkliche und Gefährliche ihrer Mittheilungen hinweggehen und, ohne eine Meinung zu äußern, die Frage an sie richten: „Was aber nun, meine theure Miß Roter? Der Graf muß Ihr Benehmen zum Mindesten sonderbar finden. Sit auch Ihr Geheimniß bei mir gut verwahrt, wer sichert Sie, daß Sie sich nicht selbst einmal in der Hitze der Leidenschaft veranlassen? Und wird der Graf eine Antlangerin, wenn auch nur eine summe, in seinem Hause dulden? An der Seite eines jungen Mädchens, an der sein Herz hängt?“

„Sein Herz?“ erwiderte sie. „Er hat eben so wenig ein Herz wie ein Bewußtsein; er liebt nur sich.“

„Mein, Ihre Anzueigung verleihtet Sie. Er hat für Angelika die zärtliche Beizuna me, und wenn er, wie Sie erzählt, ihre Mutter geliebt hat, was ist natürlicher, als daß er jetzt in seinem Alter für die Tochter sorgt und wacht? Ist Brautlein Alborn nicht überdies ein so lebenswichtiges Mädchen... Ich besann mich noch zu rechten Zeit, daß meine Gefühle für Angelika hier nicht am Plage wären und verständig, was Alles zu ihrem Lobe stürmisch über meine Lippen wolte. Luvinia sah mich mit ihrem schmerzlichen Blick an und murmelte vor sich hin: „Ob er hier zu treffen wäre?“ (Fortsetzung folgt.)

biennial der Kaiserin Elisabeth Herr v. Malat, dem folgt der Generalintendant v. Böhmern Herr v. Balogh...

alten. Jetzt eben kommt der W. 3. ein Brief aus Bittsburg in Italien...

Bobora immer gelungene Heilensarbeit, deren Charakter durch Selbstaufopferung...

berühmte, der Verfasser der Opern: Dramen: Fennu de Gando, der Cameliens-Dame...

Kritischer. Wissenhaft. Kunst. Zu Gregorius Heide-Wilhelm (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin)...

Allen Theaterfreunden nicht wieder ein hoher Kunstgenuss bevor durch das Gastspiel der Frau Marie Niekman...

Einige amerikanische Götter. In Rem-hoven (Connecticut) wurde am 11. Jan. Frau Julia Sherman der adeln Göttergötterin...

Berichte und Veranlassungen. Leipzig, 1. Febr. Die Buchdruckergesellen, welche gefündigt hatten...

Chüringisch-Sächsischer Gerichts- u. Alerthumsverein. Dienstag den 4. Februar Abends 8 Uhr...

Verhättnisse. In dem 'Sachsen-Anhaltischen' zu empfinden, in dessen letzter Tage...

Petrolog. In Neudorf a. M. nach loben der Flarer und Dekan Bauer...

Sing-Academie. Dienstag den 4. Febr. Ab 6 Uhr Leitung im Saale der Boleschule...

Beschluss. Der über das Vermögen des hiesigen Bankiers Eduard Bernhard Baron...

Stadttheater. Frau Hedwig Niekman-Maabe spielte an drei Abenden mit beifolgender...

Wasserleitung. Am 1. Februar Abends an Unterweg 4 1/2 Uhr...

Wohnungs-Warnt. Zu vermieten: 1. eine Wohn- von 3 Zim. Kammer, Kuche, an der Johanne...

Zauberei ist heilbar! Zur Hebung und der darnachigen Schwereichigkeit verleihe ich ein bewährtes...

Wasserleitung der Saale bei Trotha u. Halle a. S. Am 1. Februar Abends an Unterweg 4 1/2 Uhr...

Brunnensplatz 1 1/2. Ein gut empfohl. verheirat. Schächer ohne Kinder, 4 Jahr bei einer Herrschaft...

Schüler-Pension. Nahe am Bahnhause können nach in Vaar Schüler fruchtliche und liebevolle Aufnahme finden. Näheres...

Eisenbahnfahrplan. I. Prov. Sachsen u. Sudor. v. Leipzig. Ein gut empfohl. verheirat. Schächer ohne Kinder...

Masken, für Herren und Damen billig zu verm. Erdel 7. **Sitzstube, sehr billig.** **Londoner Schuh- u. Stiefel-Bazar von C. D. Weinand,** 9. kleine Steinstrasse 9 am Kreisgericht.

Halle a/S., den 4. Februar 1873.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage unter 4er Firma

Bernh. Sommer

ein **Weisswaaren-, Leinen-, Confections- und Wäsche-Geschäft**

hieselbst, **gr. Ulrichsstr. Nr. 17** (neben der Knapp'schen Buchhandlung) eröffnet habe

Durch hinreichende Mittel bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Jetztzeit zu genügen und verspreche bei strengster Richtigkeit die billigste Preisstellung und sorgsamste Ausführung aller mir zu Theil werdenden Aufträge, indem ich um Ihre gütigen Zuwendungen bitte, zeichne Hochachtungsvoll

Bernh. Sommer.

En gros & En detail.

**Gesichts-Masken
Zinnschmuck
Gold- u. Silberbesätze**

billig bei **C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

Eine Parthie

große Seelenwärmer à 15 Gr.
Knaben- und Mädchenutzen à 7 1/2 Gr.
wollene Colliers und Shawls à 5 Gr.
off-tirt **Alexander Blau.**

J. BÖTTGER.

Barchente in weiß und farbig,
Beinkleider aus denselben Stoffen,
reimolene Rockfanelle
und fertige Röcke in außerordentlicher Güte.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verlange ich sämtliche Artikel meines **Confections-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäfts** zu bedeutend herabgesetzten Preisen und mache besonders auf sehr billige **Baschliks** für Damen und Kinder aufmerksam.
Ernst Pfabe, gr. Ulrichsstr. 8.



Die **Silberheimer Sparherdfabrik** von **A. SENKING**
fertigt die anerkannt besten, transportablen mit Sparhölzer angeordneten **Sparherde** für Hotels, Pensionen und Privatwohnungen in jeder Größe. Preisverantw. gratis.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Maurermeister** etablirt habe. Zu allen in dieses Fach schlagenden Bauausführungen und Uebernehmungen bereit, empfehle ich zu geneigter Berücksichtigung
Halle, den 3. Februar 1873.
Gustav Helm,
Maurermeister, **Bahnhofstraße Nr. 4.**

Für ganz reines **Kern-Eis** zahlt von heute ab **3 Sar.** per Centner die **Cis. Actien-Brauerei in Halle a/S.**
E. Michalis & Co.

Dienstag früh **Holl. Karpfen und Schleien, frischen Dorsch, Schellfisch u. Goldbutten** empfiehlt **C. Müller am Markt.**

Holl. Speckbücklinge, frische Kieler Sprotten, Mecklenb. Spickaale, Lachsforellen, Strals. Bratheringe mit gut gewürzter Sauce empfiehlt **C. Müller am Markt.**

F. Kurzhals' Restauration (fr. A. Lauffer).
Dienstag früh **Speckkuchen.**

Salon zum Rosenthal.
Großer Maskenball der NORMANTIA.



Am 10a den 9. Februar. — Abends 6 Uhr Beginn des **Ball.** 6 1/2 Uhr beginnt die Bewegung der **Masken- und Zosustränge.** Karten sind vorher bei **Anton August Dietrich, Burg Nr. 32,** oder **Wartener Karl Mayer, gr. Straße, und im Hofesball** zu haben. Zufälliger Willens an der Kasse, auch Nicht-Masken können am Ball theilnehmen.
Der Vorstand.

Rübenmühlen

(versteuerte Construction) 40 - 50 Körbe Rüben pro Stunde sämrend, empfl. in mehreren Größen

Fr. C. Kaiser jun.,
Maschinenfabrik in Giedlen.

ULLMAN-CONCERT.

Donnerstag den 20. Februar um 7 Uhr im Saale des neuen Schützenhauses.

Es wird nur ein Concert gegeben.
Marie Monbelli — Anna Regan, Signor Tagliafico,
Fräulein A. von Sograff, Pianistin aus St. Petersburg, Camillo Sivori und J. de Swert.

- Programm des Concertes:
1. Sonate Op. 69 (Piano und Cello). (BEETHOVEN). Fr. v. Sograff und de Swert.
 2. Brief-Duett „Figaro's Hochzeit“ (MOZART). Marie Monbelli und Anna Regan.
 3. Fantasie (SIVORI). C. Sivori. (HEROLD).
 4. Arie mit obl. Violine, „Pré aux Clercs“ Marie Monbelli und Camillo Sivori.
 5. a) Etude Cis-moll (CHOPIN). b) Valse Caprice (Es-dur) (RUBINSTEIN). Fr. v. Sograff.
 6. a) Türkischer Marsch (BEETHOVEN). Fr. v. Sograff. b) Morgenstüchchen (SCHUBERT). A. Regan.
 7. Concert für Cello I. Satz (MOLIQUE). J. de Swert. Duett „Don Pasquale“ (DONIZETTI).
 8. „Le Tremolo“ Caprice ob. s. Thema v. Beethoven v. DE BERIOT C. Sivori. Leiter: R. Metzendorf. — Flügel von J. Blüthner.
 9. „Die Trommel“ Caprice ob. s. Thema v. Beethoven v. DE BERIOT C. Sivori. Leiter: R. Metzendorf. — Flügel von J. Blüthner.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **Karmrodt**, wo auch vollständige Programms zu haben sind. Preise der Plätze: Nummerirte Sitze à 1 1/2 Thaler und 1 Thaler, nicht nummerirte Plätze à 20 Sgr.

Halle, Mittwoch den 5. Februar 1873 im Saale des Volksschulgebäudes **Grosses Clavier-Concert**

von **Dr. Hans von Bülow.**
Zur Aufführung gelangen Compositionen von Joh. Seb. Bach: chromatische Fantasie und Fuge, Suite F. — Præludium und Fuge h-moll. (Uebersetzung von Fr. Liszt) von L. von Beethoven. Sonate Es. — Adagio und Variationen. — Rondo a capriccio. — Sonate appassionata F-moll.
Concertfügel von C. Bechstein in Berlin.

Anfang pünktlich 7 Uhr. Numerirte Plätze, à Bilet 1 Thlr. — nicht numerirte, à 25 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Berein zur Hebung d. Geflügel- u. Bogelzucht.
Versammlung Mittwoch den 5. Februar, Abends 8 Uhr in Weyer's Restaurant, gr. Brauhausgasse 31.

1. Nachmalige Prüfung des Vereins-Status.
2. Vortrag: Die Bedingungen einer erfolgreichen Zucht des Kanarienvogels (Eindichtung der Rede) **Der Vorstand.**

Dienstag früh **frischen Seedorser, à 2 1/2 Gr.** bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

Bachhaus-Verpachtung resp. Verkauf.

Die beiden verpachteten, der Gemeinde Hofsteden gehörigen Bachhäuser, welche am 1. Mai c. pachtlos werden, sollen laut Beschluß der Gemeinde-Vertretung am **26. Februar c. Nachmittags 1 Uhr** im **Ulrich'schen Gasthofe** hier zum Verkauf ausgeben und nach Befinden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Sollen aber die hierauf abgegebenen Gebote nicht annehmbar erscheinen, so werden beflagte Bachhäuser am selben Tage **Nachmittags 3 Uhr** im genannten Lokale unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen anderweit und auf die nächsten 3 Jahre verpachtet, wozu die Notizen eingeladen werden. Hofsteden, den 31. Januar 1873. **Der Ortsvorstand.**

Gesichts-Verkauf

Eine Restauration mit Material-Geschäft, neu erbaut, bei 3000 Einwohnern das alleinige, Preis 2200 \mathcal{M} , bei 1000 - 1200 \mathcal{M} . Anspähung weißer Häuser nach **Karl Prüfer,** Kaufmann bei Dürrenberg.

Ein in Giebeltheilen in der Nähe von Mitteldeh gelegenes Haus mit großem Garten soll mit 2500 \mathcal{M} . Anspähung verkauft werden.
C. Zahn, gr. Ulrichstr. 18.

Für Fleischer!

Ein Malochie, zwei junge Fortjudsbullen, eine alte und eine junge Sau, echte Bernburger Race, stehen billig zum Verkauf beim Schiffseigner **Wilhelm Lucas** in Alstedden a/S., am Pulverberge.

Eine Partie leere Fässer, Kisten u. Körbe sind billig zu verkaufen bei **C. Müller, am Markt.**

Eine große Mühle zum Preise von 150,000 \mathcal{M} . 8 amerik., 4 deutsche 2 Reibungs-Maschinen enthalten. Leistungsfähigkeit 15 Bshl. täglich, mit 350 Mq. Areal incl. 30 Mq. Holz, 50 Mq. Weide, 12 Bierre, 30 Stüd Rindvieh, 40 Stüd Schafweide, Anzahl. 20 bis 30,000 \mathcal{M} . Restschuld 10 Jahre anzahlbar, ist zu verb. **Friedland, Halle a/S., Mühlberg 6.**

Wegen Gebrauchsfragen bin ich beauftragt, **1. Hotel, 1. Gasthof, 1. Restauration u. 2. am Markt** alhier belegene größere Häuser zu verkaufen. Unterhändler verbieten **J. H. Brandt,** Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Capital-Gesuch.

4000 \mathcal{M} . werden auf ein halbjähriges Grundkapital, welches mit 7500 \mathcal{M} . in der Veranlassung steht, zu 5% Zinsen von einem hiesigen Unternehmer gesucht durch **W. Schubert** in Saargau.

1300 \mathcal{M} . auf ein halbjähriges Grundkapital zu 5% Zinsen.
Br. Lotterie-Loose
offer. 3. 2. 1. 147. 100., Zeichnung v. 11. - 13. Febr. d. 3. Originale und Antheile, letztere 1/32 Thlr., 1/4 16 Thlr., 1/8 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr., 1/64 1 Thlr. durch das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comité von **E. Sabander, Berlin, Poststr. 36.**
Erzieder sucht gr. Steinfr. 78 I. 5.

Bei dem landwirthschaftlichen Institut der hiesigen Universität ist die Stelle eines **Wärters** für den landwirthschaftlichen Ziergarten zu besetzen. Meldungen civilverordnungsrechtlicher Militärpersonen sind bei dem Director des Instituts, **Prof. Dr. Kühn, Buchdruckerei Nr. 1,** baldigst einzubringen. Persönliche Vorstellung erwünscht und zwar von 6 - 7 Uhr Abends

Ein frätiger Kaufbursche wird zu sofortigem Antritt gesucht **gr. Märkerstraße 8 part.**

Unter dem Fabrikpreise

werden Seelenwärmer, Fançons, Shawls, Handschuhe verkauft bei **Bernh. Levy, große Steinstraße 8,** (Eingang I. Thür). Eine Partie woll. u. baumwoll. Unterhosen u. Jacken.

Damen-Masken.

elegant und neu, sind billig zu verkaufen **gr. Ulrichstr. 33, 1 Tr.**

Elegante Damenmasken verleiht **Zapfenstrasse 17b 2 Tr.**

Verbedecken.

Eine große Partie neue Verbedecken billig zu verkaufen. **Hermann Kramer, gr. Berlin 18.**

Zur schnellsten Lieferung von **Rotz, Messing, Messer, Zinn, u. Blei-Guss** am pünktlich bei **A. Büchel.**

Kupfers und Zinn-Abfall kauft **A. Büchel, Metallgäßchen, Brunnenplatz 8.**

Höchste Preise

für alles **Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei** geben **Engling & Weber,** Maschinen-, Dampf- u. Strömungs-fabrik, v. d. Rann-Thor.

500 Fuhren Eis

sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Träber

sind noch abzulassen im **Schwemmenbrauhaus** bei **H. Müller.**

Schutz

kann abgeladen werden auf der **Wärterseide** nach Werbung beim Herrn Castellan des Hügels Schützgraben.

50 Stüd Kühen u. Eseln, m. 280 Cubitfuß für Stelmacher und Fischeiler liegen auf der **Waldmühle, 1/4 St. vom Bahnhof Saargau** zum Verkauf **Schäfer.**

Die besten und frischesten **deutsches Malzbambons** von bekannter Güte gegen **Stuten** nur bei **W. Schubert, gr. Steinstraße 9.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 4. Februar. Mit aufgebobenem Abonnement **Erstes Gastspiel der Königl. Hofkapellpielerin Frau Marie Seebaen.**

Maria Stuart.

Krauspiel in 5 Acten von J. v. Schiller. NB. Willets zum **Seebachs-Gastspiel** werden, um allen Theatern zu bezeugen geradert werden zu können, an folgenden Tagen ausgegeben:

Dienstag den 9. Uhr Vormitt. an **zur Dienstag** Vorstellung: **Maria Stuart.**

Dienstag den 2. Uhr Nachmitt. an **zur Mittwoch** Vorstellung: **Dorf und Stadt.**

Mittwoch den 2. Uhr Nachmitt. an **zur Donnerstag** Vorstellung: **Biel Lärm um Nichts.**

Opernpreise.

Weintraube.

Dienstag den 9. Februar, Nachm. 3 1/2 Uhr **Abonnement-Concert** von der **Stadttheater-Capelle** unter Leitung des **Concertmeisters Hr. Knoop.** **Entrée 3 Sar.**

Zum Maskenball

Sonntag den 9. Febr. laet ergebenst ein **Ed. Naue,** Lhiemendorf bei Brebna. Ein neuer Damen-Verführer von einem Künstler verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Karl Lühritz, Wiedershof.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.